CHRONIK.

Leo Sanoll

Ein Götzner Standschütze im Ersten Weltkrieg

Im Mai 1915 wurde zur Grenzsicherung Tirols gegen Italien mit der Mobilisierung der Standschützen begonnen. Grund war der überraschende Kriegseintritt Italiens und die Bindung der Tiroler Truppen im Osten. Rund 23 Götzner Standschützen – ganz alte, teilweise noch nicht oder nicht mehr Sturmpflichtige – wurden zum Standschützen-Bataillon Innsbruck I rekrutiert, welches sich aus Schützen der Stadt Innsbruck und ihrer Vororte zusammensetzte. Das Einsatzgebiet war zu Beginn das Sextental/Karnischer Kamm (Mai 1915 – November 1915), dann das Drei-Zinnen-Plateau (Februar 1916 – Dezember 1917) und schließlich der Abschnitt Riva (Jänner – November 1918).

inen kleinen Einblick, wie es den Standschützen aus Götzens ergangen ist, welche Strapazen, Entbehrungen und Opfer dieser Krieg ihnen abverlangte, eröffnen uns chronologisch aneinandergereihte Überlieferungen aus unterschiedlichen Literaturquellen über den Götzner Standschützenoberleutnant Leo Sanoll:

Das Standschützen-Bataillon Innsbruck I mit 563 Mann wurde am 22. Mai abends auf dem Prügelbau in Innsbruck vereidigt und kam am nächsten Morgen, Pfingstsonntag, den 23. Mai 1915 und Tag der Kriegserklärung Italiens, mit dem Zug in Innichen an. Nach einem Fußmarsch durch das Sextental aufwärts ging die 4. Kompanie mit Leutnant Leo Sanoll am 24. Mai in Negerdörfl (Anm.: Ortschaft in Sexten) in Stellung. Dort war alles noch sehr ruhig, da die Italiener ihre Vorbereitungsarbeiten noch nicht abgeschlossen hatten. Die 4. Kompanie verblieb deshalb als Reserve in Sexten, während die anderen Kompanien Mitte Juni 1915 neue Stellungen entlang der Grenze der österreichischungarischen Monarchie bezogen.

Mit Juli 1915 wechselte Sanoll von der 4. Kompanie als Zugskommandant zur 1. Kompanie des Standschützen Bataillon Innsbruck I (Stellung Moos). Bis 10. November 1915 bewährten sich die Schützen dieses Bataillons gemeinsam mit Kameraden des Deutschen Alpenkorps und den Tiroler Kaiserjägern bei zum Teil heftigen Abwehrkämpfen in den Stellungen des Kreuzbergpasses, zwischen Rotwandspitze (2965 m), Seikofl (1909 m), Nemesalpe, Klammbachboden und Pfandleck (2278 m). Am 10. No-

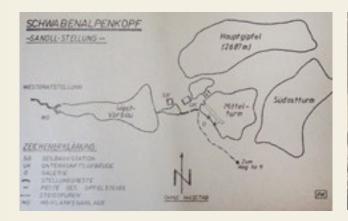




Bild oben: Götzner Standschützen vor der Rekrutierung 1915 mit Standschützenoberleutnant Leo Sanoll (4. von links sitzend). Bild unten: Standschützen-Bataillon Innsbruck I, 1. Kompanie, Weihnachten 1915

vember wurde das Bataillon abgelöst und nach Innichen zur Retablierung (Anm.: Erholung, wiederherstellen) beordert.

Nach nur kurzen Unterbrechungen in Innichen bezog das Bataillon am 27. Februar 1916 die Dreischusterhütte [1526 m] im Innerfeldtal. Mit 14./15. März wurden zusammen mit Landstürmern die tief verschneiten Stellungen auf dem Drei-Zinnen-Plateau bezogen. Ein Zug der Standschützen der 1. Kompanie unter Standschützenoberleutnant Sanoll besetzte die Schwabenalpenkopfstellung (später und heute noch als Sanollstellung/Sanollgalerie bezeichnet) bzw. den Frontabschnitt Schwabenalpenkopf [2684 m]. Die Zinnen-Hochfläche diente als Flankenschutz für das Sperrgebiet Sexten und auch für das Gebiet des Höhlensteiner Tales. Der Besitz der Linie Schwalbenalpe – Toblinger Knoten – Innichriedlknoten war unbedingt notwendig. Der Abschnitt Schwabenalpenkopf war daher tadellos ausgebaut; ab Mitte 1917 erfolgte die Ver-



Schemazeichnung der Schwabenalpenkopf-(Sanoll-)Stellung (Quelle: Kübler & Reider)



Feldmesse in der Sanollstellung am Schwabenalpenkopf (Quelle: Mörl, 1958)

sorgung mit Verpflegung und Munition sogar durch einen Handaufzug von der östlichen Morgenalpe. (Anm.: Die Unterkunftsbauten, Stellungen und die MG-Kaverne auf ca. 2530 m sind heute zwar stark verfallen, aber immer noch zu erkennen.)

Dass der Winter in dieser Höhe maßgeblich den Kriegseinsatz bestimmte, davon zeugen zwei Ereignisse. Am 07. März 1916 verschüttete eine große Lawine vom Steinalpel den Weg durch das Innerfeldtal. Auch die Telefonleitung war zerstört worden. Major An der Lan sandte Oberleutnant Sanoll mit dreißig Mann der 1. Kompanie hinunter, um den Weg freizumachen. Das war am Vormittag. Mittags kam Sanoll mit seinen Leuten zurück und meldete, dass sie die Lawine durchgeschaufelt hatten, dann sei aber vom Innergsell eine viel größere Lawine niedergegangen, die den Standschützen Krimbacher verschüttet hatte. Glücklicherweise fand man beim Sondieren gleich Krimbacher, der noch rechtzeitig, aber schon ohnmächtig, ausgegraben wurde. Die neue Lawine sei so breit, dass viel mehr Leute zur Freimachung aufgeboten werden müssten. Am 11. Oktober 1917 verschüttete eine Lawine den Kompanieunterstand der 1. Kompanie, in dem sich zwei Züge mit Hauptmann Hatzl und Oberleutnant Sanoll befanden. Diese waren gerade beim Mittagessen im großen Kompanieunterstand, als vom Abhang ober dem Unterstand an einer Stelle, wo sich nie etwas gerührt hatte, ein Schneebrett losbrach und den ganzen Unterstand verschüttete. Wieder hatte das Bataillon Glück. Der Telefondraht war nicht gerissen und Hauptmann Hatzl konnte über die schreckliche Lage der Kompanie berichten. Bis der Unterstand freigeschaufelt werden konnte, waren die ersten Leute schon aus Luftmangel ohnmächtig geworden. Wäre der Telefondraht gerissen, hätte in dem Nebel und Schneesturm

niemand den Vorgang bemerkt und die zwei Züge wären erstickt.

Am Morgen des 21. Novembers 1917 endete der 20-monatige Einsatz am Drei-Zinnen-Plateau aufgrund des Rückzugs der italienischen Truppen von der Dolomitenfront. Das Bataillon wurde in den Raum Auronzo – Lozzo – Lorgenzago – Santo Stefano beordert. In Auronzo bemühte sich Oberleutnant Sanoll das dortige Elektrizitätswerk wieder in Gang zu bringen. Die Italiener hatten das Werk in sinnloser Wut zerstört. Die Schalttafeln waren zertrümmert, die Achsen der Generatoren verbogen, die Wicklungen der Anker durchschnitten. Die Turbinen aber liefen noch. Sanoll hoffte, aus den Bestandteilen der drei Generatoren einen brauchbaren herzustellen.

Nach der Wiederherstellung von zerstörten Brücken und Straßen ging es um die Jahreswende 1917/1918 in den letzten und ruhigen Frontabschnitt Riva am Gardasee (Bocca di Saval (1740 m) und Bocca di Trat (1581 m). Mittlerweile mussten die drei k. k. Standschützen-Bataillone Innsbruck I, II und III zum Standschützen-Bataillon Innsbruck vereinigt werden und auch dort fungierte Sanoll als Oberleutnant der 1. Kompanie. × Matthias Reinalter

GESCHICHTE GESUCHT!

Ortsgeschichtlich interessante Funde, Bilder oder Hinweise wie immer erbeten an das Gemeindeamt oder per E-Mail an gemeinde@goetzens.tirol.gv.at